

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Das **„Volksblatt“** erscheint jeden Sonntag. Sonntagsmorgens mit der **„Lage der Welt“** und den **„Lageberichten“**.
Anzeigenpreis in Halle und Umgebung: 10 Pfennig pro Zeile und Woche.
Anzeigenpreis in Merseburg und Umgebung: 12 Pfennig pro Zeile und Woche.
Anzeigenpreis in anderen Gegenden: 15 Pfennig pro Zeile und Woche.

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,20 Mark einschließlich Aufstellungsgeld. Im Abonnement für ein Jahr 24,40 Mark. Im Abonnement für ein Jahr 24,40 Mark. Im Abonnement für ein Jahr 24,40 Mark.

Keine Räumung Kölns.

Die wirklichen und die vorgelegenen Gründe.

Der Pariser Beschluß.

Die Unmöglichkeit einer Räumung am 10. Januar*

Die französische Regierung hielt am Mittwoch eine Kabinettsitzung, in deren Verlauf sie sich u. a. auch mit der Räumung der Kölner Zone befaßte. Der Beschluß wurde nach Abschluß der Sitzung über den Verlauf dieser Beratungen in einem Kommuniqué u. a. mitgeteilt, das Herrriot seinen Kollegen den Inhalt eines Memorandums mitteilte, in dem festgestellt wird, daß die aus Deutschland zu erhaltenden Nachrichten über die Situation jetzt gütigen, um die Unmöglichkeit einer Räumung am 10. Januar zu beweisen. Der Inhalt dieses Memorandums wurde von sämtlichen amwesenden Ministern gebilligt.

Durch Stressemanns Schuld.

Der „Vorwärts“ macht in seiner Donnerstag-Morgenausgabe dem deutschen Außenminister schwere Vorwürfe über seine Passivität in der Räumungsfrage und schreibt u. a.:

„So sehr Deutschland noch dem Verfall der Räumung berechtigt ist, die Räumung der Kölner Zone am 10. Januar zu verlangen, so wenig war eine irrtümliche Einleitung dieses Verfahrens praktisch durchführbar, seitdem auf der Londoner Konferenz einer Vorkomitee des Hauptkomitees der versetzten zum 18. Januar zusammengeworbenen Delegationen eine Reihe von delegationsmäßigen Einverständnissen über die nötigen Schritte hätte die Aufhebung gehabt, durch rechtzeitige Verhandlungen mit den Alliierten eine freiwillige Komposition herbeizuführen, die zwar für die Kölner Zone ein Opfer, aber für das Ruhrgebiet einen Vorteil bedeutet hätte. In dem Maße, wie Stressemann vor dem deutschen Velle die Hauptverantwortung, er ist es gewesen, der mit unverständlichen außenpolitischen Argumenten gegen die Festsetzung eines früheren Abkommens einen notwendigen Beschluß verzögerte. In diesen sieben Wochen rührte die deutsche auswärtige Politik nichts an, einmal weil sämtliche Kabinettsmitglieder, allen voran Stressemann, Freus und aber durch Deutschland reiten, um ihre Agitationen zu halten, aber vor allem weil man es nicht wagte, durch eine wührende außenpolitische Aktion der Alliierten bezüglich der Räumung vorzutreten. Besonders der deutsche Außenminister, der sich bei der Londoner Konferenz den nationalitätlichen Vorgesetzten in den Kopf gesetzt hatte und zur Erreichung dieses Zieles eine Kette von Verhandlungen mit den anderen Vorkomitees hat, ist noch heute und mehr denn je dabei — konnte unmöglich den Mut zu einer Initiative aufbringen, die seine delegationsmäßigen Außenminister aufwies und das Vorhanden einer wüsten Sache gegen alle anderen Parteien genommen hätte.“

Anfolge dieser Unterlassungsfehlte ist das Problem der Räumung von Köln immer mehr von dem Gebiet der praktischen Verhandlungsgutwilligkeit auf das Gebiet der formaljuristischen Streitigkeiten übergegangen. In mehr als zwei Monaten hat das Reich den Termin des 10. Januar nicht mehr verlassen, die Alliierten die Forderung der Entlassung Deutschlands und den Abschluß der Militärkontrollkommission in den Vorbereitungen des Artikels 429 des Friedensvertrages, der die einzelnen Bestimmungen, die einen überwältigenden Gewinn den formaljuristischen Verhandlungen liefern kann, die Räumungsfrage hinausgeschoben. Es heißt nämlich darin:

„Wenn die Bedingungen des gegenwärtigen Vertrags von Deutschland pünktlich erfüllt, so wird die im Artikel 428 vorgezeichnete Befreiung nach und nach wie folgt eingebracht:

1. Nach Ablauf von fünf Jahren werden veräumt: der Stützpunkt von Köln und die Gebiete nördlich einer Linie, die ist:

Das Ziel der Erfüllungspolitik, die in Wirklichkeit nur eine Verzögerungspolitik ist, wird in erster Linie darin, die Räumung der einzelnen Zonen zu erlangen, und deshalb mußte nicht nur der Friedensvertrag überaus zum Gunsten des Westens erfüllt werden, sondern es wurde überaus die ganze deutsche auswärtige Politik auf den Grund der Entlassung und der Befreiung des Ruhrgebietes eingestellt werden und nicht auf das Bestreben des höchsten möglichen Rechtes, auf dem nur zu, so wie die Machtverhältnisse nun einmal gegen sie immer den Siegerräten stehen müssen. Eine solche Politik der Verzögerung war seit dem Vertrag von Versailles möglich und sie ist es heute noch, obwohl allerdings der Vertrag von Versailles und seine Erfüllung durch eine fortwährende Verstärkung der Konflikte zwischen Deutschland und der Entente nicht unwirksam gemacht hat.“

In weiteren Worten seiner Darstellung wird der „Vorwärts“ betont, daß der englische Außenminister, um freie Hand in Afrika und Asien zu bekommen, Frankreich gegen Komplikationen am Rhein macht. Und zur Frage der, wie behauptet, nicht durchgeführten Entlassung übergehend, schreibt das Blatt:

„Demgegenüber müssen wir Sozialdemokraten, die wir uns stets nicht nur gegen den Fortschritt des Handelskrieges, sondern auch gegen die ausschließlich innenpolitischen Zwecke aller

militaristischen Spielereien gewandt haben, die in dem Bericht der WVR, an die Arbeiterkongresse offenbar eine Rolle spielen, mit aller Deutlichkeit feststellen: Deutschland hat im wesentlichen den Räumungsbedingungen entsprochen, es ist auf Inzidenz hinaus unzufällig, einen Krieg zu führen, es bildet für den europäischen Frieden nur noch eine Gefahr eben durch diesen Entlassungszustand inmitten waffentüchtiger Verbände — und es wäre daher eine Heuchelei, wollte man die Befreiung der Kölner Zone auf Grund dieses Berichtes der WVR verweigern. Late man das, dann würde man jedoch wie in der Vergangenheit, Wasser auf die Mühlen der Nationalisten lenken und die moralische Verantwortung des deutschen Volkes erschweren.“

Innenpolitisch aber muß aus der ganzen Entwicklung, die die Frage der Räumung Kölns genommen hat, die Schlußfolgerung gezogen werden, daß eine auch nur indirekte der deutsch-nationalen abträglichen auswärtigen Politik die Befreiung der besetzten Gebiete erschwert und verzögert, und daß nur die republikanischen Parteien im Kampf gegen die Reaktion dieses Verzögerungsversuch zu vollbringen imstande sind.“

Versteckte Waffen.

— Halle (Saale), 27. Dezember.

Das Spiel mit der Deutschland-Politik scheint wieder zu beginnen. Die alte Regierung Walldin hat dem Juge der traditionellen englischen Weltmachtspolitik entsprechend die europäischen Angelegenheiten lediglich als Mittel zum Zweck betrachtet. Sie nach dem Wegzug Mac Donalds umgeschaltete Regierung Walldin mit Chamberlain als Außenminister scheint diese Politik in verbesserter Auflage betreiben zu wollen. Das ist aber eine Fortsetzung von verächtlicher Tendenz her. Ist ja auch aus der Vernehmung der Schmierleuten Englands namentlich in Ägypten hervor. Die französische Regierung hat bereits mehrmals zu verstehen gegeben, daß sie England keine Schwierigkeiten bei Verfolgung seines jüdischen Zieles zu machen gedenkt. Herr Chamberlain wird bei seinem Besuch in Paris dankbarerweise zu verstehen gegeben haben, daß man Frankreich im Rheinland keine Schwierigkeiten zu machen gedenkt.

Daß die Räumung der Kölner Zone nur im Zusammenhang mit der Räumung des Ruhrgebietes konstatiert gehen kann, also nur auf der Grundlage der Veränderung in den beiden Räumungsfragen, ist klar. Infaller bleibt heute nur noch die Frage, warum sich Herrriot und seine Presse bemühen, eine neue Verlegung zu veranlassen als Grund der weiteren Befreiung der Kölner Zone vorzugeben. Man spricht auch in der französischen Presse häufig von der Sicherheit Frankreichs. Es könnte also der französischen Regierung gar nicht schmerzen, den erwähnten Weltflust zu machen, daß die Sicherheit der französischen Rückbefreiung nach Eroberung der Kölner Zone durch die Rheinländer befristet ist. Nachdem in der Sicherheitsfrage schon das Unmögliche geleistet worden ist, würde der „Beweis“ für eine solche Behauptung zweifellos nicht schwerfallen. Aber es scheint uns, daß neben Herrn Außen Chamberlain auch die in Frage kommenden französischen Militärs, die mehr oder weniger an der internationalen Militärkontrolle beteiligt sind, durch tendenziöse Berichterstattung, Aufklärung von Unzufriedenheiten und wühlerisches Verleumdungsbüro in der Tat einen Einfluß auf die Verhandlungen zu verheimlichen, daß hier und dort eine Verlegung der Bestimmungen des Friedensvertrages bezüglich der Entlassung zu umgehen. Aber diese Einzelgestimmungen, so bedauerlich und verhängnisvoll sie auch sind, ändern gar nichts an der Tatsache, daß Deutschland inmitten eines waffenharrenden Europa ein waffenloses Volk und unfähig ist, irgendein Nachbarland zu bedrohen, und daß die französische Nation Gefahr läuft, sich lächerlich zu machen, wenn sie den Stand der deutschen Rüstung, Geschütze und Bewaffnung unter dem Gesichtswinkel der Sicherheit Europas oder gar seiner höchsten Militärmacht Frankreich betrachtet. Wir erachten darum die Bemerkung der französischen Öffentlichkeit, daß die Räumung der Kölner Zone infolge der Erubdung verheerender Waffen unmöglich sei, als einen Verstoß, die Deutschland-Politik wieder auf das Gebiet der Zeitungen und Verleumdungen zu schieben. Und wenn eine demokratische Partei Zeitung bemerkt, daß das demokratische Deutschland daran schuld sei, weil es nicht verstände, den reaktionären Deutschland seinen Willen aufzugeben, so haben wir dazu zu sagen, daß die Demokratie in Deutschland so langweilig sein wird, wie die französisch-nationale Politik uns durchdringende Weltmachtinteresse der deutschen Reaktion die Waffen zum Kampfe gegen die Befreiung der deutschen Demokratie liefert.

(Siehe auch Seite 2.)

Ein Jubiläum der deutschen Arbeiterbewegung.

Zum hundertsten Geburtstag von Stephan Born.

Am 28. Dezember 1924 ist ein Jahrestag vergangen, seit der Führer der ersten deutschen Arbeiterorganisation Stephan Born das Licht der Welt erblickte. Bis zum 15. Jahre mit Gymnasialbildung durchlieferte er in der preussischen Hauptstadt alle Wechselstufen einer Lehrlinge zünftigen Buchdruckerei und erhielt schon hier die entscheidenden Anregungen zu seiner künftigen Lebensaufgabe. Durch seinen Eintritt in den 1844 gegründeten Berliner Handwerkerverein lernte er die ersten unehoblenen Vorteile einer Organisation der Berliner Gewellen und Meister im fortschrittlichen Sinne kennen. Bereits als Fünfzehnjähriger ließ er eine Schrift erscheinen, die den Titel trägt: „Der Arbeiter und die Gewerkschaft“ und arbeitete den Klassen und die Volkstimme weiter fort. Hier lernte er die Vertreter, die bei immer wachsendem Muth des Proletariats einen Namen entgegenzusetzen wollten. Wir redlichen Arbeiter wollen keine Visionen, wir wollen Gerechtigkeit“ schreibt er. Aber Gewalt als Mittel und gleichen Gütertheil als Ziel lehnt der jugendliche Mäpfer ab. „Wir wollen uns Gerechtigkeit erkämpfen durch die gütliche Macht der Wahrheit, für deren heilige Gesetze wir die Waffen des Geistes schwingen wollen. Wir wollen einen Verein bilden. Wenn ich zu groß werde.“

Nach Abschluß seiner Berliner Zeit ging Born nach Frankreich, dem Ort aller demokratischen Kämpfer. In Paris lernte er den Sozialisten kennen, die im Kampf gegen die Sozialisten die Gerechtigkeit von England, der seit 1846 dort lebte. Ein Jahr später bringt ihn der nunmehr begreifere Sozialist lebendigen ist, eine Agitationstournee nach der Schweiz, von da wieder nach Brüssel. Dort lernt er in ersten Weltjahr 1848 auch Marx kennen und wird, nachdem die Revolutionen in Paris und Berlin gescheitert sind, von dem Kreis von Marx mit dem wichtigsten deutschen Posten betraut: er geht nach Berlin als Organisator der Arbeiterbewegung. Damit beginnt die zweite und fruchtbarste Periode im Leben Borns; seine praktische deutsche Wirksamkeit. Ueber ihren Umfang schreibt er an Karl Marx: „Ich bin hier Vorhänger eines aus der Arbeiterparlamenten von Abgeordneten aus jeder Klasse und Parteien. . . über den Kommunistenbund als solchen, wie er hier besteht, kann ich nicht berichten. Es hat noch niemand Zeit gehabt, ihn in der früheren Weise feil zu organisieren. Er ist aufgelöst, liberal und nirgend.“

Diese Briefe kündigen die Sendung in Bonn. Zögerlich an. Er wickelt nicht mehr für eine Geschmökung, sondern für die große öffentliche Partei der Arbeiter. Er muß es in den Kopf nehmen, daß ein Teil der Arbeiter noch nicht durchdrungen ist von den Lehren des Sozialismus und des Klassenkampfes. Wenn nur ihre Führung immer sich der wissenschaftlichen Gegenstände klar bewußt ist, dann wird es schon gelingen, die Aufrechterhaltung und nicht für die Lehren mit fortzuführen. Das ist der Sinn, in dem die erste deutsche Arbeiterorganisation von Born geleitet wird. Das Berliner Zentralkomitee der Arbeiter, das zum Entschluß, ist aus Delegierten der einzelnen Vereine zusammengelassen und hat einen geschäftsführenden Ausschuß. Der sozialistische Sozialdemokratismus ist in der Organisation der Arbeiter. Er muß es bei der Gründung, die am 11. April 1848 vollzogen wurde, mit einem Kommentar, der folgende bescheidenden Worte enthält: „Wir nehmen unsere Angelegenheiten selbst in unsere Hände und niemand soll sie uns wieder entreißen. . . . Wir wollen uns dahin bringen, daß wir als Arbeiterklasse, als eine Macht im Staat bestehen, daß jeder von uns sich als ein Mitglied derselben erkläre und betriege. So wird die Organisation der Arbeiter für uns zur ersten Notwendigkeit, sie ist unsere erste Aufgabe.“

Mit diesem Motto geht Born durch alle Schwierigkeiten des Zusammenfassens und überleitet dadurch das kommunistische Manifest in die Praxis. Die folgende Zeit brachte Born viele Enttäuschungen. Das Frankfurter Parlament 1848 zog seine Arbeiter zu seinen Beratungen hinzu. Der Berliner Buchdruckerkreis, den Born im wesentlichen organisiert hatte, ging verloren. Die Arbeiterbewegungen in der Provinz fanden nicht den Anstoß an Berlin und gingen unter. Die demokratischen Kongresse, die der Arbeiterbewegung am nächsten standen und politisch die Republik anstrebten, hatten für das Proletariat kein Verbands. Auch die Frankfurter Nationalversammlung verlagte. Der Berliner Arbeiterkongreß vom August 1848 fuhr deshalb im Programm, das auch die politische Forderung der Arbeiter formuliert. Er sah, daß die Revolution nicht nur ein freies Deutsches Reich, sondern auch ein freies Deutsches Volk und ein freies Deutsches Land zu schaffen und die allgemeine konfessionelle Volksschule mit unentgeltlichem Unterricht als Staatsanstalt und von der Kirche getrennt wurde geordert. Die Arbeiterzeitung sollte auf 10 Stunden gesetzlich werden. Andere Forderungen betrafen die Organisation der Industrie und Agramatrisation.

Mit diesem Programm begann die Arbeiterbewegung in Deutschland. Sie war die allgemeine europäische Reaktion die Preussenscheidungen von 1848 wieder unterdrückte, ihre Einigung mehr. Das wissenschaftliche Programm bestand außer den erwähnten Programmpunkten in der Propaganda für Konfessionsgenossenschaften mit Staatsbürgern, die zuerst in Berlin als Schützgenossen der Arbeiterbewegung und Arbeiterkongresse in Deutschland.

Die letzten 3 Tage ^{im alten} Jahre

bringen ein nie wiederkehrendes Angebot
in Damen-Mäntel, Kleider und Blusen zu Sensations-Preisen

Montag
Dienstag
Mittwoch

Ein Posten Damen-Mäntel mod. Einpuffform od. wasserabweisend mit Taschen, Krägen u. Manschetten m. Stickerei **5⁹⁰**
Ein Posten Damen-Mäntel aus gutem warmen Winterstoff, Krägen u. Manschetten mit farbiger Passelierung **7⁹⁰**
Ein Posten Damen-Mäntel aus kräftigem Strapazierstoff, flotte Jugendl. Macharten, mit reicher Knopfausstattung **9⁷⁵**
Ein Posten Damen-Mäntel aus schwerer, vollweiter Schnitt m. Gürtel, Krage, und Manschetten mit reicher Zierstepperei **12⁷⁵**

Ein Posten Damen-Mäntel aus weichglitzigem, engl. gemust. Flausch, gute Paßformen **15⁷⁵**
Ein Posten Damen-Mäntel aus gutem engl. gemusterten Flausch, elegante Aufmachung, teilweise mit großem schönen Pelzkragen **18⁷⁵**
Ein Posten Damen-Mäntel aus Velour de laine, Krägen u. Manschetten, mit breitem schönen Pelzbesatz (Tibet) **29⁰⁰**
Ein Posten Kleider aus fein gestreift. Meraner Stoff, jugendliche flotte Macharten **4⁹⁰**

Ein Posten Kleider aus schottarbigem Velour oder Schotten, neuer Schnitt, gute Paßformen **6⁷⁵**
Ein Posten Kleider aus reinwollenem Cheviot oder Teitel, elegante Aufmachungen, teils mit Stickerei, teils mit Friesenbesatz **9⁷⁵**
Ein Posten Blusen zusammengesetzt aus kunstseid. Kasack, farbigen Jaot- und Hemdblusen **2⁹⁰**
Ein Posten Blusen aus kunstseidenen Trikot, mod. Kasackformen in schönen Farben **4⁹⁰**

Eine Besichtigung unserer Schaukasten und Innen-Auslagen im 1. Stock ist lohnend

Einkäufe von 25 Mark an werden franko zugesandt. Schriftl. Bestellungen werden am Tage des Einganges prompt erledigt

Nussbaum

Halle (Saale) Das führende Kauf- und Warenhaus Gr. Ulrichstr. 60-61

Bereins-Kalender der SPD.

Freien Gemein schaften, Gefälligen Vereinen sowie der sozialistischen Frauen-Organisation im Stadt Halle-Vertrieb
Sekretariat der SPD Halle (Saale) Markt 42/44
Tel. 4244, 2 Truppen, -Gericht 1125
(Verkaufsstellen siehe Seiten 14/25)

Halle.
Freier Sängerkorchor Halle
Sonntag, den 29. Dezember, nachmittags 1 Uhr an im kleinen „Goldpunkt“ Saal. Mehrzahl der Herren mit 1. Preisen für die Sänger. Gewinne für die Sänger sind verpackt mit Namen- und Adressen an der Kasse abzugeben. Mühselige Teilnahme vermeiden.
SPD, Quart 2 Uhr treffen sich nur die Spieler an der Kasse „Goldpunkt“ im Saal. - Sonntag, 3 Uhr: Treffen an der Kasse. Alles hat zu erledigen.
aus dem Bezirk.

Beitrag. Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Salon merkmale aller Vereine der SPD. (Bund der Republik, Kriegsteilnehmer) werden im Saal des Themas. Was steht uns die Weichheitsmaß? 2 Stunden merkmale, 1. Abteilungs- und Komitee-Vorstand freudlich zu bieten. Wer anmelde, einbezogen.

Reichs- Schwarz- Banner Rot-Gold
(Bund der republik. Kriegsteilnehmer)

Gen Halle. Die Bilder der photographischen und Verlagsanstalt (Halle) sind für gut angesehen. Es sind alle alten Kriegsteilnehmer (Halle) sind im Lager verpackt und zur Verfügung. Empfohlen werden. Gegen Zahlung von 2 Mark. (Halle) sind im Saal. (Halle) sind im Saal. (Halle) sind im Saal.

Disgraffe Halle. Bezirk 2 (Halle). Wohnort: Sonntag, den 29. Dezember, abends 7 Uhr, im Reichsrotgold-Saal, Lindenstraße 10.
- Bezirk 1 (Halle). Sonntag, den 27. Dezember (3. Freitag), nachmittags 3 Uhr, im Saal des Themas. Was steht uns die Weichheitsmaß? 2 Stunden merkmale, 1. Abteilungs- und Komitee-Vorstand freudlich zu bieten. Wer anmelde, einbezogen.

Zentralbibliothek Halle
ausgehende 22 (Halle).
Geförderung: Sonntag u. Donnerstag, abends 6 bis 8 Uhr. - Bücherverleihung an hohen in der Volkshochsch. (Halle) 42/44

Aula der Talamtschule, Hauptstraße 3.
Sonntag, den 28. Dezember, abends 7 Uhr
Erste Feiertage zwischen den Jahren.
Deklamationen, Gefangensvorträge, Musik.
Jedermann ist eingeladen.
Der Eintritt ist frei.

Volkspark
Heute neues Programm mit darauffolgendem **BALL.**
Morgen, Sonntag, großer Saal: **BALL.** Beginn 10¹⁴ Uhr.
Ehren-Abend!
Abends 8 Uhr: Auftreten der großen Künstler, unter anderen Hans F. aus 1255 vom Stadttheater in München, Anni Haack, Sopranistin, usw.

Das hat Halle noch nicht gesehen!

Um meinen Platzmangel zu beheben und meiner verehrten Kundschaft dadurch besser zu zeigen welche riesige unerschöpfliche Auswahl und Leistungsfähigkeit und damit die großen Vorteile meiner Spezialverkäufe ich zu bieten vermag, habe ich folgende getrennte Verkaufsstellen eingerichtet:

- Abt. 1: **Bettenhaus** Kl. Ulrichstraße 2
- Abt. 2: **Ruhebetten- und Matratzen-Werkstätten** (Eingang Kanzeigasse 2 Minuten vom Markt)
- Abt. 3: **Kinderwagenhaus und Wintersportgeräte** Brüderstraße 3 (1 Minute vom Markt)

Kontore und Hauptlager: Domplatz 9

Ich beginne in diesen Verkaufsstellen den

Inventur-Ausverkauf

meiner enormen Waren-Vorräte nur erstklassiger Erzeugnisse zu denkbar billigsten Preisen am

Montag, dem 29. Dezember 1924

Zur Besichtigung meiner neuen Ausstellung lade ich ein

BRUNO PARIS

Von der Reise zurück
Dr. med. Fritz Warnecke
Facharzt für Haut- u. Nierkrankheiten
Goethestraße 32 Ecke Bismarckstraße
12541 Sprechstunden: 11-1, 4-6 Uhr. - Fernruf 5965
Bei allen Kassen zugelassen

Albert Richter
Liquorfabrik/Weingroßhandlung
Kellereien Geilstr. 19. Hof rechts/Eden Reilstr. 133
Fernsprecher 3949
Liquör / Spirituosen / Sam.-Rum / Arrak (pure u. Verf. u.) / Rot-Weiß-, Süßweine / Trauben-Sekt .. Frucht-Sekt

An unsere verehrliche Kundschaft!

Nachdem das gesetzliche Verbot, Starkbier zu brauen, endlich aufgehoben worden ist, haben wir uns entschlossen, mit Beginn des neuen Jahres unserer verehrlichen Kundschaft ein besonders kräftiges Bockbier (Starkbier) anzubieten.

Der Ausstoß erfolgt vom 2. Januar 1925 an.

Sächsisch-Thüringischer Brauereiverein und angeschlossene Brauereien.

Volkspark

Burgstraße 27 Burgstraße 27
Heute Sonntag:
Gr. Weihnachts-Ball
(Bäcker- u. Konditoren-Vereine)
Morgen, Sonntag, großer Saal:
Unterhaltungs-Abend: Ball
Kleiner Saal:
BALL
Güter Einn. - Chor
Großes Frei-Konzert
12144

Vergessen Sie nicht

Müllers Hotel
Magdeburger Straße Tel. 5632
12055 zu besuchen.
Jeden Sonntag Konzert
Gute Küche: Sternberg Biere
Vereinszimmer noch frei.

Modernes Theater

Sonntag und Sonntag:
Gastspiel
Jean Blatzheim
Tanz im großen Saal

Halle und Gaalfreis.

Halle, den 27. Dezember 1924

Der Haushalt der Stadt.

Ein Nachwort zur letzten Stadtratsversammlung.

Mit Gemessenheit gemäß läuft das Geschäftsjahr der Stadt vom 1. April bis 31. März. Seitens der Verwaltung wurden in ruhiger, stabiler Entwicklung...

Mehrere Grundfragen, einen hundertsten Staatskaufbau konnte es in den Jahren nach dem Krieg nicht mehr geben...

Während der Etat des Gewerks als am Schlusse des Geschäftsjahres anzuweisen wird, soll das Elektrizitätswerk mit einem um 900 000 M. höheren Gewinn abschneiden...

Die Feiertage sind vorüber und die Alltagsorgen haben nun an. Wer nein, bei den Kernten waren sie auch während der "Feier"...

Post lectum.

Und die Monaten, dieser aufschlagende Faktor bei allem Vergnügen! Ihr Fehlen hatte sich schon in den Vorweihnachtswochen...

In politischer Hinsicht macht sich eine gewisse feierliche Willigkeit noch heute geltend, in wirtschaftlicher geht die Lokomotive ab...

Nun geht alles wieder seinen gewöhnlichen Gang. Die Tage zwischen den Festen, die man die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr nennt...

Die SPD. auf Abbruch.

Es herrscht im kommunistischen Laide. Die letzten Wahlen schon geizten wir die frischgeschöpfte sozialistische Kampfbanner...

Funktionärverammlung der hiesigen SPD. betont, der gewaltige Stimmenerfolg der SPD. erkläre sich daraus, dass sie sich...

In Halle haben die oppositionellen Kapelleiten gleichfalls einen Vorstoß gemacht. In dem sehr kürzlichen Bericht des "Klassenkampf" über die Mitgliederwahl der SPD. heißt es...

An der Diskussion sprachen eine Reihe von Genossen, die glaubten, an den Lehren des Parteiprogramms anderer Stellung nehmen zu müssen...

Die hallischen Oppositionellen hätten eine weit bessere Position, wenn sie es anstatt der "Klassenkampf" erkläre...

Es ist die Opposition in der SPD. durchleben kann und wird. Sie soll nicht nur ein Mittel zur Erreichung der Ziele sein...

* Die SPD. als Kampfmittel. Ueber bemerkenswerte Vorgänge in der proletarischen Kulturvereinsung wird uns geschrieben...

* Arbeiterwohlfahrt und Bauwirtschaft. Nr. 299 des Volksblattes brachte Anordnungen des preussischen Ministers für Wohnung, Kunst und Volksbildung...

* Arbeiterwohlfahrt und Weihnachtswesen. So schön die Mär von Weihnachtswesen ist, so reich verflochten ist auch der weltliche Vorhänge...

* Arbeiterwohlfahrt und Weihnachtswesen. So schön die Mär von Weihnachtswesen ist, so reich verflochten ist auch der weltliche Vorhänge...

Welle ist es gelungen in diesem Jahre für den Unterbau der Halle-Eisenbahn 80 Familien mit weit über 1000 Kindern...

Ubergang von der Grundschule in die anderen Schulen.

In den Kreisen der Eltern, deren Kinder sich noch in Grundschulen mit Vertiefungsmaßnahmen befinden, äußert sich vielfach die Besorgnis...

* Stadtratsbeschluss über Gebühren. Der demokratische Rat hat unter kommunalen Ordnungsbegriffen nach einer längeren Beratung...

* Herr Stadtrat Prof. Dr. von Drigallik stellt, wie die "Allgemeine Funktionärkonferenz" die Geschäftsleitung des "Volksblatt"...

* Telegraphische Anfrage des Gewerkschafters. Vom 1. Januar 1925 an tritt mit der Ermöglichung der Gebühren für telegraphische Anfragen...

* Verhandlung der Volksliste nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach Nachrichten aus Amerika mehren sich in letzter Zeit...

* Die öffentlichen Schulen des Reiches. Der geänderte Bescheid des Reichsausschusses über den 1. September 1924...

* Übertragbare Krankheiten in Preußen. In Preußen sind, einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Gesundheitsamtes zufolge...

* Volksblatt. Der Verband der Bäcker und Konditoren veranlasst heute abend im großen Saal eine Weihnachtsfeier...

Böninger Feinschnitt-Rauchtabake

Goldstag
1/10 Pfund 60 Pfg

Matador
1/10 Pfund 30, 40, 50 Pfg

Moosrose
1/10 Pfund 30 Pfg

sind von vorzüglicher Qualität.

ZOO
Sonntag, 28. Dezember, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr
Konzerte
des Wittekind-Orchesters.
Leitung: Benno Pläts.

Alle Stoffweberarbeiten
wie Tisch, Abtunna, Tischler, Bettwäsche, Hemden, etc.
besonders gut für den Berufsstand. Täglich Dankbegrüßungen.
„Waldflora“ 1 (für Sucher).
„Waldflora“ 2 (für Brauereien in Wirtschaften).

„Waldflora“
gel. (sch.) enthält reines, unverfälschtes
Reinprodukt. Für Bluteingeweide
besonders gut. Für den Berufsstand.
Täglich Dankbegrüßungen.
„Waldflora“ 1 (für Sucher).
„Waldflora“ 2 (für Brauereien in
Wirtschaften).
Broschüren kostenlos.
Gera, Rich. Bülow & Co. Gera-Reich.
Schleierstr. 58.
Bretter.
Paul Glaz, Gera, Brüderstraße 19.
In allen Apotheken und
Drogerien erhältlich.

Panzerkragen
Kl. Berlin 2
extra dick

Guter Schlaf
ist das beste Mittel. Metallbetten für
Groß und Klein, mit oder ohne Feder,
Eisenbetten, an Brande 2-queite
Bettumgaben, Katalog 27 E frei, aus
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Textbücher
an den Aufträgen im
Stadttheater
halten wir stets vorrätig.
Volksblatt-Buchhandlung,
Grosse Ulrichstrasse 27.

Licht-C.T. Spiele

Am Niebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Der große Svenska-Biograph-Film:
Flammende Herzen
7 Akte
aus dem Lande der glühenden Sonne u. Leidenschaften.
In der Hauptrolle:
Jenny Hasselquist
entstehend durch die Weichheit ihrer Bewegungen,
prangend in der jugendlichen Frische ihres Körpers.
Dieser Film spielt im Rahmen prachtvoller Aufnahmen
aus dem Orient.
Hierzu:
Der ausgezeichnete bunte Teil
Ab heute wieder gewöhnliche Preise.
Anfangszeiten: Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr,
Sonntag 8.00 4.45 6.15 8.30 Uhr.

Humor und Stimmung beherrschen die heutige große
Lustspiel-Woche!
Pat und Patachon
die Könige des Humors in dem prachtvollen Lustspiel-
Großfilm:
Liebe im Schnee
5 Akte tollster Laune u. sprudelnden Humors.
Hierzu:
Das amerikanische Wunderkind Baby Peggy in
dem prachtvollen Märchen-Film:
Baby Peggys Märchentraum
Ferner: 12843
Die Seeräuber
2 Akte schallender Lachsalven und Heiterkeit. 2 Akte.

Nur für Wiederverkäufer!
Sie kaufen bestimmt am
vorteilhaftesten in einer
Spezial-Großhandlung
Schokolade - Bonbon - Kakao - Keks
...
Echokoladen-Spezial-Großhdlg.
Willy Vogel, Halle a. S.
Markt 1 (Ecke Schillerstr.) - Tel. 4738.

Das gute Möverad
und andere erstkl. Marken von 40 Mk. an
sowie Jugendräder, Bereifungen und Zu-
behörden. Gramophone u. Platten.
Billigste Preise bei reell fachmännischer
Bedienung. Erfolgt Zahlungsbeding.
Besten gerichtete Reparatur-Werkstätten.
Spezialität: Rahmenreife.
Gröllwitz. Hunold. Oppin.
12846 Telephon Nr. 5879.

Bitte schicken Sie den Text Ihrer
Anzeige
bis 9 Uhr vormittags des belr.
Tages ein, damit wir selbige
wünschgemäß und
wirkungsvoll
gestalten können.

Korn & Zöllner
Kornspeicher 8769 Brüderstraße 13
Eisenwaren u. Werkzeuge

Wundersachen! Unsichtbar
Wichtung!
Ein schönes Weihnachtsgeschenk
15
ist ein für 15 Mark
Anzahlung Monatliche Raten 10 Mk
Prima Spezialrad. Wenn Sie noch
heute auf arbeitsfähigem Aussehen.
Hiermit bestelle ich bei der Firma
Hans Stein, Dorfmann, Burdoh-
straße 43, ein Spezialrad, red. beim
St. 2000, 120 Hk. beim 130 Hk. ab Station
...
Die Anzahlung von 15 Mk. habe ich
unverzüglich bei Voranmeldung an Ihre
Kasse abbezahlt.
Name:
Beruf:
Wohnort:
Straße u. Nr.:
Bahnhofstation:
Bitte deutlich schreiben! 13108

Am 27. Dezember 1924 begeht die Firma
Möbelfabrik und Magazin
H. Bergmann, Inhaber Alfred Ebeling
ihre 30-jährige Geschäfts-Jubiläum.
Die alte, gutbesetzte Firma verleiht stets das Prinzip,
ihre verehrte Kundschaft gut zu bedienen, und ist es auch
mein stets Bestreben, da mir in reichem Maße entgegen-
gebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, indem ich meiner
hochverehrten Kundschaft nur solid gearbeitete Möbel
biete. 12584
H. Bergmann, Inhaber Alfred Ebeling
Möbelfabrik und Magazin
Halle a. S., Fietzestraße 30/31.

Stadt-Theater.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Peterchens Mondfahrt
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
1001 Nacht
Montag, abends 7 1/2 Uhr:
Die Freier.
Thalia-Theater.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
Wenn der junge Wein blüht.

Pichler
Die vorzügliche Pralinschokolade

DOPPELSPÄTEN
Nach lang-jähriger Pause
gelangt das durch seine Güte
und Bekömmlichkeit Welt-
ruf geliebte Starkbier
Doppelspaten
aus der Brauerei zum Späten München
Anfang Januar 1925
in Faß und Flaschen wieder zum Verkauf. Um pünktliche Beherbergung
mit diesem hochprozentigen Starkbier zu ermöglichen, wird rechtzeitige
Bestellung erbeten an
Herrn Stäber Hallescher Biervertrieb „Feldschlößchen“
vorm. Otto Pils Landsberger Str. 27-28, Form. 6288 u. 8894

Tabak-Waren
Abonnements und Inserate
für die
„Mansfelder Volkszeitung“
nimmt entgegen
Volks-Buchhandl.
W. Christiane, Eisleben
Grabenstraße 50

Standuhren
ab 50 verschiedene
Must. stets a. Lager,
mit prachtvoll. Gong-
schlägen, best. Werken
verkauft billig mit
schriftl. Garantie
Uhrmachermeister
H. Schindler,
Kleine Ulrichstr. 35.
Gie
Wasser noch mehr
Rundschiff betriebs-
fähig, wenn Sie
in Ihre Wohnung
verleihen 11
Damentaschen
n. weltberühmt. r.
u. Berard. t.
fest. preiswert bei
Friedrich Pletsch
Sülzenerstr.
Steinweg 32
Moderne
Korbmöbel
Peddössel 12.90 17.50
Herrenstr. 4.



„HELD'S WELTRUF“

Margarine wie
gute Butter!

Trustfrei.

Generalvertreter:

R. Otto Barthel, Halle a. S., Niemeyerstrasse 9
Bureau u. Lager mit Gleisanschluss: Deiftzacher Str. 20
Fernsprecher Nr. 1315.

Schuhmacher und Sattler!
Billigste Bezugsquelle!
— Sittlich. Coupons. Entleerter Spezialität.
In Möglichkeit, gemalt. Vorberellte Edmütlich. Bedarfsartikel.
Durch großen Umlauf Billigste Preise. 12454
Lederhandlung und Schloßstappeler
Fritz Gerlach
Eisenbahn, Lindenstraße 5
H. Wanselb - Sangerhausen.

Hausfrauen! staut nur in den Geschäften, welche uninteressant.

RASIEREN für immer UNNÖTIG
Eine sensationelle Erfindung. Gold-Mod. Kautschukrasiermittel „Salutor“
„Salutor“ ist ein chemisches, wissenschaftliches Produkt, welches jeden schmerzhaften, lästigen Haarrasch, durch chem. Zersetzen der Haare sofort radikal u. schmerzlos entfernt. „Salutor“ leistet Jedermann unerschätzbare Dienste. Einseiner erhaltenen Prospekt und Probe. Adressporto beifügen. Wiederverkäufer allerorts gesucht v. Generalvertreter F. Böder, Hamburg 4/44, Barltelstr. 65

Allgemeine Ortskrankenkasse Merseburg.
Es ist schon hiermit bekannt, daß ab 2. Januar 1925 der Umwandlung und die Reorganisation der Spinalheimkassen nicht mehr durch unsere Kostenübernahme erfolgt. Diese Kosten übernehme ich vom genannten Tage an die Volkswirtschaft (Kassen).
Wichtig ist, bringen wir zur Kenntnis, daß gemäß d. Versicherungsordnung zur Verordnung über Erwerblosenversicherung vom 14. November 1924 alle Versicherungsbeiträge, die nach den bisherigen Vorschriften über Erwerblosenversicherung zu zahlen sind (namentlich für Beiträge) nur bis zum 31. d. M. bezahlt werden können. — Beiträge sind in jeder Hinsicht in der Höhe und zum Besten der Sache.
1. wenn der Arbeitnehmer auf Grund eines Arbeitsvertrages von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt wird oder 2. wenn er auf Grund eines Arbeitsvertrages auf unbestimmte Zeit beschäftigt wird und ihm ohne wichtigen Grund nur mit mindestens dreimonatiger Frist gekündigt werden darf.
Sonder- und Nachversicherung ist für Arbeitnehmer zu dem in § 165 Abs. 1 Nr. 1 der Reichversicherungsordnung bezeichneten Leistungen gebührt und in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitnehmers aufgenommen ist, sowie eine Versicherung auf Grund eines schriftlichen Vertragsvertrages von mindestens einjähriger Dauer. Für Beiträge erlischt bei Beitragsfreiheit 6 Monate vor dem Tage, an dem das Verhältnis durch Beendigung endet. Dies ist der Kostenverwaltung rechtzeitig anzugeben.
Die Beitragsfreiheit ist in allen Fällen von einer gemeinsamen vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer, unterzeichneten Anzeige bei der Krankenkasse abhängig. Die Anzeige muß angeben, für welches Versicherungsverhältnis, für welche Dauer und aus welchem Grunde die Beitragsfreiheit in Anspruch genommen wird.
Die Beitragsfreiheit beginnt mit dem Montage der Woche, in der diese Anzeige bei unserer Kasse eingeht.
Der Vorstand: Hans Hennig, Vorsitzender.

Ufa
Ufa-Theater Leipziger Straße Ufa-Theater Walthalla-Lichtspiele Ufa-Theater Alte Promenade
Orient Das Mädel von Pontecucoli **Rosen-Montag**
entzückt ganz Halle
Große Ausstattung - Filmoperette mit
Ada Swendin, Charles W. Kayser
Der Schönheitswettbewerb
II. Teil
mit den Aufnahmen der 5 Preisrägerinnen
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 3.30 Uhr.
Beginn: Sonntags wie Werktags 4 Uhr.
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Konsum- u. Spargenossenschaft für Merseburg u. Umg.
a. G. m. b. H.
Bilanz vom 30. Juni 1924.
Aktiva:

An Warenkonto	77 079,60
Riattwagenkonto	7 745,-
Rubrik: Telefon	780,-
Anbaukonto	1 000,-
Anbaukonto	600,-
Belegungskonto	8 775,-
Verlagsgesellschaft Hamburg	1,-
Gesellschaftsmühle Leipzig	501,-
Effektenkonto	1,-
Unterlegte Kautions	207,30
Grundstückskonto	91 470,-
1	12 150,-
2	13 180,-
3	23 050,-
4	18 840,-
5	9 670,-
6	9 400,-
7	6 350,-
Konto: Korrentkonto	268,43
Kontokorrentkonto	1 417,75
Kontokorrentkonto	38,51
Kassenbestand	231,78
	389 181,27

Passiva:

Riattwagen-Geschäftsguthabenkonto	26 089,89
Kontokorrentkonto	20 008,50
Dispositionskontokonto	10 000,-
Steuerbeitragskontokonto	5 500,-
Unterlegte Kautionskonto	5 500,-
Verkaufsguthabenguthabenkonto	1 295,-
Erneuerungskontokonto	15 280,-
Anbaukontokonto	8 892,97
Sparrentkontokonto	72 127,84
Sparrentkontokonto	1,-
Kontokorrentkonto	2 076,-
Kontokorrentkonto	9 000,-
Darlehenskonto	18 000,-
Sonderkontokonto	1 885,15
Riattwagenkontokonto	16 647,11
Darlehenskonto	18 890,-
Belegungskonto	5 000,-
Ertragskonto	9 101,51
	289 181,27

Mitgliederbewegung.
Bestand am 1. Juli 1923 5 828 Mitglieder
Eingetreten im Laufe des Jahres 1 188
6 516 Mitglieder
Ausgeschlossen durch Kündigung 110
Ausgeschlossen durch Tod 7 117 Mitglieder
Bestand am 30. Juni 1924 6 399 Mitglieder
Geschäftsguthaben.
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 30. Juni 1924 26 089,89 RM
Satzsumme.
Die Satzung der Mitglieder beträgt am 30. Juni 1924 6 399 x 80 Mark = 1 011 970,00 RM
Merseburg, im Oktober 1924
Der Vorstand.
Germann Gehbart, Paul W. B. Alfred Jäger
Die Bilanz ist geprüft und für richtig befunden.
Der Aufsichtsrat.
W. Daniel, Bernh. Roenen, Franz Seiffelhardt, Paul W. B., Hermann Kötze, Friedrich Fiedler, Hermann Müller, Paul Horn, Paul Raige. 12450

Die besten
Schotten-Heringe
Stück 15 Pfg.
ff. harte saure Gurken
F. Beerholdt
Loh.: Ernst Viehwag
Kolonialwaren,
Beechstraße 8
(rechts am Markt)
**Strumpfwirker
u. Reparatoren**
Karl Möller.
Schmerlstraße 1
**Kleine Inserate
geben hier
wollene
Verbreitung**
Betragsger. not. Alster
u. Geschl. ang. 1947
Auskunft gratis.
Verbandsbank
München 157a Tel. 25

Für Sylvester!

BREHMER
Rot- und Weißweine :: Südweine
Sekt :: Bowlenweine :: Beerenweine
Rum :: Arrak :: Silvesterpunsch
Weinbrand
Brehmer-Liköre
hervorragend, preiswert, in größter Auswahl
Halle, Leipziger Straße 43
Kleine Anzeigen haben hier den größten Erfolg!

Wir drucken
gut!
schnell!
preiswert!
Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerei
Halle a. S. e. G. m. b. H. Harz 42-44

**Bockwürste :: Regensburger
Jauersche :: Knoblauchwurst
Tafel-Würstchen**
1905 empfiehl
Heinrich Müller
Leipziger Str. 54
Perennial 2122
Etage ober Karlsruh
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Würstchen billiger!
Würstchenkessel wieder zum Selbstkostenpreis abgegeben

Sind die weltberühmten National Kontrollkassen wirklich die besten und billigsten?
In Deutschland über 100 000, in der ganzen Welt mehr als 2 Millionen Geschäftsinhaber aller Branchen haben diese Fragen nach eigener Prüfung durch Kauf einer National Kasse mit „Ja“ beantwortet. 40 Jahre Erfahrung auf diesem Spezialgebiet stehen hinter jeder neuen National Kontrollkasse. 2500 Patente u. 37 000 Patent-Ansprüche schützen die große Auswahl modernster Modelle für alle Branchen. Der enorme Jahresumsatz von circa 200 000 National Kassen in der ganzen Welt schafft die Grundlage für billige Präzisions-Fabrikation und niedrigste Preise. Schon für nur 300,— Mark erhalten Sie von der National Registrier Kassen Gesellschaft m. b. H., Berlin-Neukölln, Musterlager Halle (Saale), Bezirksvertreter: B. H. Z i m m e r, schrägüber der Hauptpost, Fernsprecher Nr. 3124, eine neue Kontrollkasse mit Total-Addition und Doppel-Anzeiger in vornehmer Ausstattung. Wer vernünftigerweise nur Leistung, Qualität und Preis beim Kauf einer Kontrollkasse ausschlaggebend sein lassen will, verlange kostenlose Beschreibung ohne Kaufverpflichtung. — Dann geht er sicher!



Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Nr. 53 / 1924

6. Jahrgang

Von der Erfüllung

Eine Sammlung Skizzen
von Friedl Gerike

Weg.

Ein Bogellied perlt aus der Luft, wie Lautropfen über Blüten, die Sonne rüftet zu glüh-goldenem Untergang und jeder dieser Herbstbäume ist ein Wunder! — Ich schließe einen Augenblick die Augen und lasse meine Gedanken dem Winde; er soll sie der Buche dort drüben bringen, damit sie weiß, wie schön sie ist! — Denn was ich denke, ist lauter, lauter Freude!

Ich hätte diesen Weg immer weiter gehen können, und wenn er sich gedehnt hätte von Horizont zu Horizont und wieder von Horizont zu Horizont! Ich hätte ihn gehen können, durch Tage und Nächte, ich hätte ihn gehen können ein Leben lang! —

So froh war ich, so ruhig, so schönheitsgefangen und weltgelöst! —

Wenn ich zurückschaute, wurde Nähe Ferne, abend-verbäuernd — — Und ich schaute vorwärts und Ferne wurde Nähe! Weg brachte Ziel! O, beglückende Stunde!

Die Sonne war versunken, Abendkühle umarmte sich und ich ging den Weg — — weiter — — weiter!

Mir war, als würde ich wandern in alle Ewigkeiten, als würde sein Ich niedertauchen in das All der Welten! — — —

Welt.

Ich sann über das Wesen der Welt und entfernte mich dabei von ihr, immer mehr, immer schmerzlicher — und trug eine Welt in mir, von der niemand wußte, in der mein Ich Mittelpunkt war. Alle Fäden gingen von mir aus und mußten wieder zu mir zurückführen. Es war eine Welt von innen heraus, eine erfundene Welt. —

An der Welt draußen aber stieß ich mich wund und blutig — und sah nicht, daß sie mir die geöffneten Arme entgegenbreitete, damit ich an ihrem Herzen ruhe, sah nicht, daß ihre Hände Gaben in Fülle für mich verstreut hatten, wußte nicht, daß sie sich mir erfüllen würde, wie mein Wille sie haben wollte. — Da zerschritt das Leben jäh mein Denken, warf mich aus der Bahn gewohnter Tätigkeit und gleichmäßig zweifelnden Sinnes, zwang mich zur Tat! —

Und ich sah plötzlich, daß ich ja nur zu ergreifen brauchte, was die Welt mir bot, meinen Willen nur hineinzulegen brauchte, in das, was war, um meiner Traumwelt allmählich den Boden der Wirklichkeit zu geben! —

Die vergrübelte Kostbarkeit der Stunden wurde Erinnerung — verlassend, farblos — und all das verzweifelte Denken gestaltete sich — zur Tat!

Und nun bin ich ein Kind der Welt, stehe mit beiden Füßen fest auf der Erde und im Drängen der Tage reise auch ich der Welterfüllung entgegen.

Gott.

Was Gott ist, kannst du nicht in Worte fesseln, kannst du nicht in Büchern erklären, — was Gott ist, mußt du fühlen, mußt du sehen, mit weitgeöffneten Augen, mußt du hören, in all seiner Feinheit — und seiner Größe. —

Gott ist alles Edle in dir, du magst ihn Liebe nennen, oder, wie du sonst willst, er ist auch im rauschen deines Blutes und im stärkenden Schlaf!

In dir ist er, suche ihn nicht außen — denn Gott ist dein Geschöpf, er ist so groß und so erhaben, wie du ihn willst und du findest ihn wo du ihn finden willst! Wenn du sagst, mein Gott ist Wille, mein Gott ist Kraft, so glaube nur an ihn und er wird sein! — — —

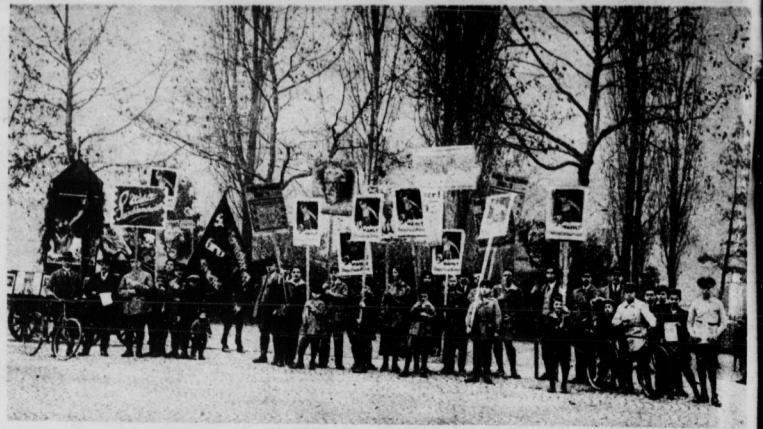


Lastautokolonnen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold
durchziehen am Wahltage die Straßen Berlins

Continental-Photo



Reichspräsident Ebert übt sein Wahlrecht aus



Wahl demonstrationszug der Genossen in Frankfurt a. M.



Tibetanische Lamas in London

Es ist wohl das erste Mal, daß eine Gruppe dieser buddhistischen Priester europäischen Boden betreten hat

Schau zum nächst-blauen Himmel auf, von dem Sternenschimmer über die Erde und in deine Seele fällt — und du hast Gott!
Die Quelle, die im Talgrund verplätschert, Sturmbrausen und Donnergegröll, Mittagschein überm küktenfernen Meere — alles verkörpert dir Gott!
Wenn der Wind süßen Hauch einer Blume zu dir trägt, und du dich des Duftes freust, wird deine Freude Gebet.
Der Sonnenaufgang, der dich in rote herrliche Feuer hüllt, läßt deine Blicke zu Gebeten werden und die Worte deines Mundes zu Weihrauch im Himmelsdome deines Gottes!
Gestalte dir Gott, und er wird sich dir erfüllen!

Stunden.

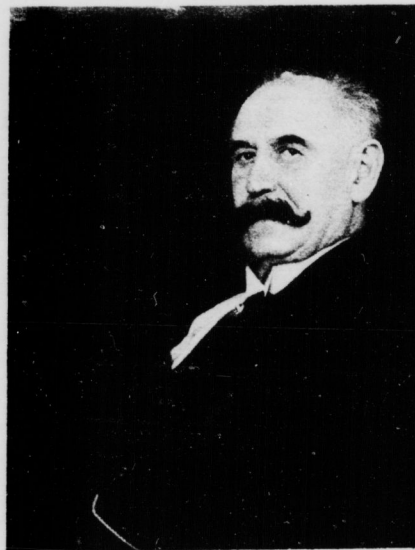
Es kommen so Stunden, da möcht' ich mit beiden Händen in den Himmel greifen, mir die Sterne zu holen. —
Und dann wieder welche, wo mir keine Tiefe zu tief erscheint!
Es kommen so Stunden, wo mich alle Sehnsucht durchwühlt, voll süßen Schmerzes. Und dann wieder welche, erfüllungahnend und glückschwer. Und wieder welche, über denen jene große Liebe waltet, die Menschen vertrauensvoll erlösen kann — — —
Wieder andre, in denen der Haß die kaum zur Menschheit geschlagene Brücke wütend in den Abgrund stößt, über den sie führte. —
Es kommen so Stunden, in denen das Leben Last ist, weil die Füße in Schlamm und Schmutz verinken, und die Hände blutend zerreißen in dunkler Fron.
Und wieder welche auf lichten Höh'n, wo die Augen sich rein baden am ewig-kühlen Schnee und am Glanz der Sonne — wo das Leben dem Leben ein Jubellied singt! — Es kommen so Stunden, die lehren niemals wieder,

ob gleich tausend Jahre darüber vergingen, Stunden, die allen andern Krone sind, den vergangenen und den zukünftigen, Stunden, reich genug, um ein armes Leben für sie zu verschwenden!
Und das sind die, in denen du dich erfüllst, in der Tiefe deines Seins!



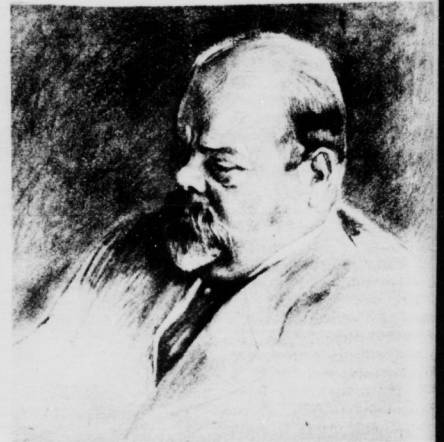
J. P. Edermann
(Zeichnung von J. Schmeller)

Prof. J. P. Houben gelang es, verschollene Tagebücher Edermanns über seinen Verkehr mit Goethe und zahlreiche unbekanntes Briefe aus der Weimarer Goethe-Zeit aufzufinden. Er veröffentlicht diesen bedeutungsvollen Fund zum ersten Male in seinem soeben erschienenen Buch: „J. P. Edermann. Sein Leben für Goethe“ (Verlag J. Neff, Leipzig).



Xaver Scharwenka

der bekannte Klavierkünstler und Komponist, ist dieser Tage gestorben. Transocean

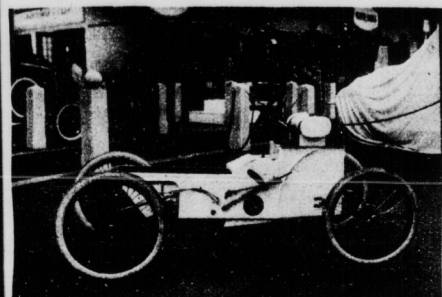


Genosse Dr. Helyphand

bekannt unter dem Namen Farous, ist plötzlich einem Schlaganfall erlegen; er wurde nur 37 Jahre alt

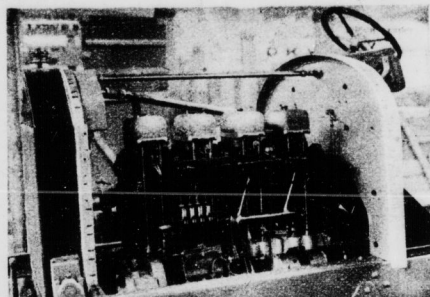
Ein ne... Die Schred... führung... Adolf... Bildern... Berlin... Verlag... Durchbl... wird d... merken... „Einfüh... sich vor... rungen... Abbildu... Da lebet... der schö... wig Ric... fahrt a... das dem... gegeben... Abbildu... dieses... auseina... seine St... Die Be... phrasen... sondern... was der... der Le... Werfta... hineinge





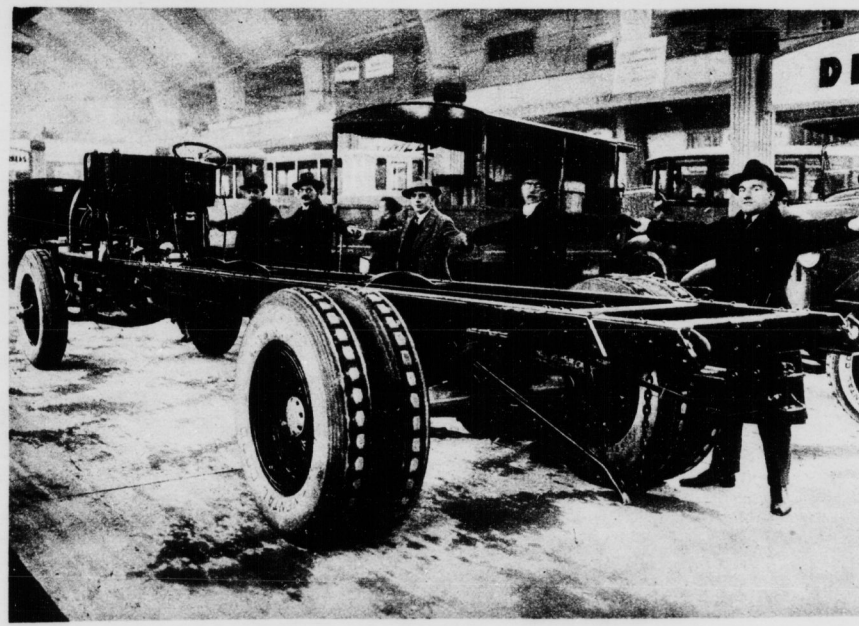
**Die deutsche
Automobilausstellung in Berlin**

die Mitte des Monats eröffnet wurde, zeigte den hohen Stand der gesamten Automobiltechnik. Unsere Bilder geben einen Blick in die Halle, führen das kleinste Automobil und den Unterbau eines Riesenlastautos vor Augen und veranschaulichen die Installation eines modernen Motors in seinem Behälter



Ein neues Kunstbuch

Die Ueberfahrt am Schredenstein, eine Einführung in die Kunst von Adolf Behne. Mit neun Bildern. Kartoniert 1,80 M. Berlin 1924. Arbeiterjugend-Verlag. Schon beim ersten Durchblättern des Buches wird der Betrachter bemerken, das Adolf Behnes „Einführung in die Kunst“ sich von anderen Einführungen unterscheidet. Die Abbildungen beweisen es. Da sehen wir zunächst eines der schönsten Gemälde Ludwig Richters, die „Ueberfahrt am Schredenstein“, das dem Buche den Titel gegeben hat. In anderen Abbildungen sehen wir nun dieses Gemälde gleichsam auseinandergeronnen, in seine Elemente zerlegt, auf seine Struktur zurückgeführt. Die Betrachtung ist keine phrasenhaft-schwärmerische, sondern eine experimentelle, was den Vorteil hat, daß der Leser in die geistige Werkstatt des Künstlers hineingeführt wird. Wir



lernen hier tatsächlich den Arbeitsprozeß des Künstlers kennen, studieren durch Vergleiche mit Naturaufnahmen und Skizzen des Malers den Weg, der vom seelischen Eindruck in der Natur zum vollendeten Kunstwert geht. So kommen wir über die flüchtige Betrachtungsweise von Kunstwerten hinaus, kommen durch Kenntnis des Schaffensvorganges erst zu einem wahren Genuß und bei gewissenhafter Weiterarbeit auch über die Letztüre hinaus zu einem selbständigen Kunsturteil. Das Buch ist so geschrieben, daß jeder es ohne irgendwelche Vorkenntnisse verstehen kann, setzt aber den guten Willen zur Mitarbeit voraus. Wir glauben, daß es Adolf Behne verstanden hat, den Leser von der ersten bis zur letzten Zeile zu fesseln. Der reifere Leser wird sich immer wieder zu eigenem Weiterdenken angeregt fühlen. Als reizvolles kleines Kunstwerk ist es zum Weihnachtsfest ein vorzügliches Geschenk.

uf, von
und in
!
itätsert,
Mittags-
des ver-
Stume
s freuft,
in rote
Blicke zu
deines
welsdomo
icrd sich
ich mit
iffen, wie
mit keine
nisch alle
schmerzes.
nend und
er denen
schen ver-
die kaum
plittend in
orte. —
enen das
Schlamm
e Hände
öh'n, wo
sig-Kühlen
wo das
st! — Es
ls wieder,
Stunden
n und den
mes Leben
ift, in der
einem Schloß
alt

Die Wahlarbeit der SPD. am 7. Dezember

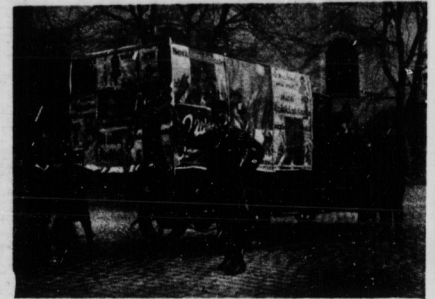
Bilder aus verschiedenen Teilen des Reiches



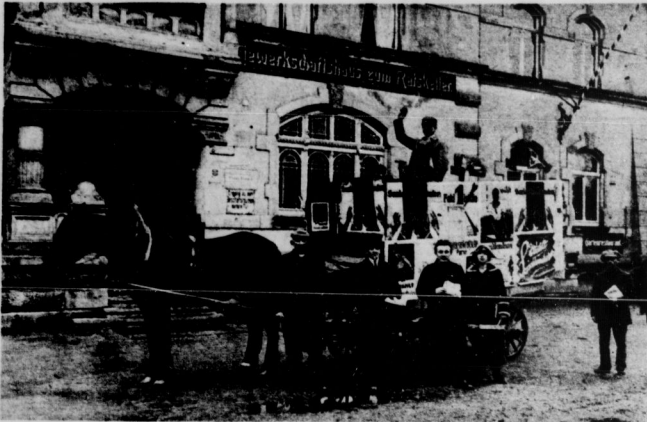
Altona



Nachen



Offenbach



Hermsdorf in Thüringen



Mainz



Dresden-Pieschen



Heilbronn



Bremerhaven



Öppingen

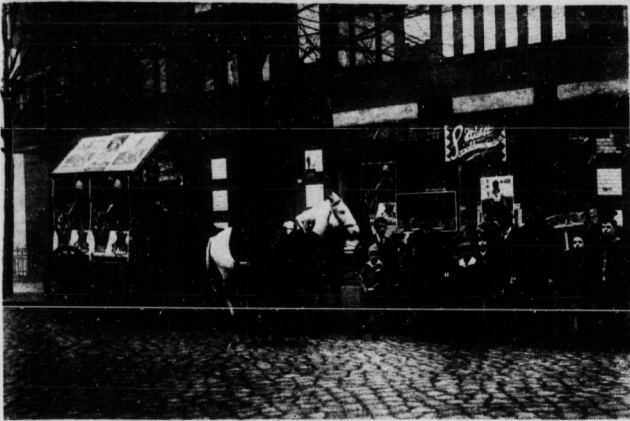




Leipzig



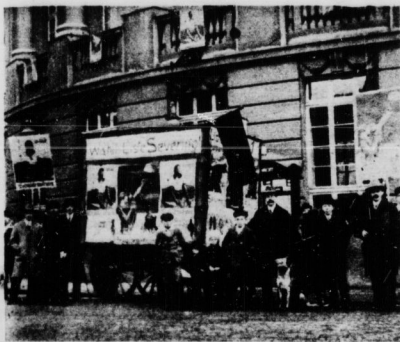
Bremen



Hamburg



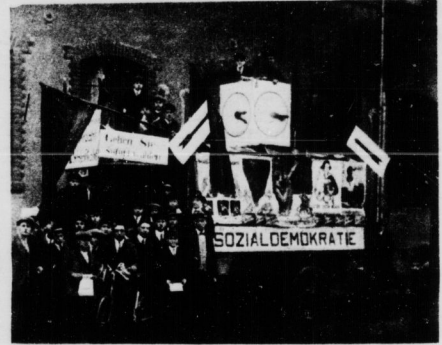
Griesheim bei Darmstadt



Bielefeld



Kray



Worms



Lauban



Cella



Sunger

Erzählung von Vicki Baum.

(4414)

Es war auch eigentlich nicht nötig; es war so gut, als wäre sie verheiratet. Sie war eine junge Frau — eine Frau von neununddreißig ist noch jung —, sie lebte in einer netten Wohnung und hatte einen siebenjährigen Buben. „Bist du mein Bub?“ fragte sie den Willi und streichelte den runden, warmen Kopf. „Ich bin dein Bub und du bist mein Lantenmütchen“, sagte er mit seiner zutraulichen Stimme; der Scherlach war jetzt in dem Stadium, wo die Haut sich abschuppt und die Ansteckungsgefahr am stärksten ist. In der Küche hatte Frau Kreitlein manchmal einen Anfall und jammerte um ihr isoliertes Kind; das Kind aber schien ganz die Kreitleinsche Familie vergessen zu haben. Lantenmütchen spielte mit ihm, fütterte seine Dinge in ihn hinein, raspelte etwas Süßiges am Klavier herum, sie lebten glücklich auf ihrer roten Insel. Die junge Frau, von der es in Fräulein Gabrilowstys stunterte, war sehr glücklich verheiratet, sie hatte einen jungen Arzt zum Mann, einen vielbeschäftigten, angesehenen, dem sein Beruf naturgemäß wenig Zeit für die Familie ließ. Aber von drei Uhr an warteten Frau und Kind gespannt in den Hof hinunter auf seinen Schritt. Der Ofen knisterte Gemütlichkeit in die frühe Winterdämmerung, im Nebenzimmer stand das Fenster offen, der Kohlenhof war zwar nicht schön, aber er hatte den Vorteil, daß jeder Schritt in dem schwarzen Orus laut knirschte und nicht zu überhören war. Um vier lockte die junge Frau den Lee für den Mann, der müde heimkam, und schmierte zierliche Brote. Um fünf Uhr war der Lee schwarz geworden und mußte weggeessen werden. Um halb sechs schlief das Kind ein in seliger Neonatalkontemüdigkeit. Dann kam eine halbe Stunde der horrenden Träume, wie junge Frauen sie lieben. Um sechs Uhr war der Schritt im Hof, er war da, kam näher, stieg Treppen herauf, verweilte verharrend vor der Stürze, klingelte.

„Was macht unser Bub heute?“ fragte der Mann, er fragte ausdrücklich: unser Bub; oder er sagte: „Wie geht es der kleinen Familie?“ „Kann ich etwas Tee bekommen?“ fragte er und setzte sich zu dem schlafenden Kind. Die junge Frau rumorte am Ofen, sie trug eine Bluse mit freiem Hals und ein Ländelschürzchen. „Nun, wir werden ja ordentlich hübsch in der letzten Zeit?“ sagte der Mann und lächelte. Nachher ging er ins Schlafzimmer und wusch sich die Hände — er war ja hier zu Hause. „Dante, danke, ich bin ja hier zu Hause“, sagte er; er plauderte noch ein wenig, es kam vor, daß er sich ein Stück am Klavier vorpieten ließ, er hörte dann mit seinem kindlich ernsthaften

Gesicht zu und seine Zähne schimmerten unter der Oberlippe hervor. Es kam auch vor, daß er die Hand der jungen Frau wortlos eine Minute in der seinen hielt und ihr tief in die Augen schaute. Das kam vor. „Sie fühlen sich besser“, sagte Doktor Köbeling, es war ungefähr ein Befehl; „Sie fühlen sich bedeutend besser, mutiger, nicht mehr so nervös. Die Finger zittern auch nicht mehr!“

„Nein“, sagte das Fräulein. Aber sie zitterten dennoch, die Finger, wenn er nur in ihre Nähe kam, zitterten sie.

Nach einigen Wochen wünschte er sie nochmals gründlich zu untersuchen, er tat es, er brachte wieder die Wärme seines Kopfes an ihre verhungerte Frauenhaut, er unterzog noch einmal ihren Organismus dieser ungeheuren Erregung. Sie war nicht mehr ganz so vermagert, es hatte sich eine Spur von Fleisch über dem Knochen gerüst abgelagert: „Na, das geht ja“, sagte der Doktor und war nicht ganz zufrieden. „Das Herz ist noch immer recht neurotisch.“

„Also auf Wiedersehen, ich habe noch einige Visiten zu machen.“ Er ging.

Die junge Frau eines Arztes darf nicht anspruchsvoll sein; jeder gefuchte Arzt hat abends Visiten zu machen. Die Frau ist mit dem Kind zu Abend, sie bereitet vielleicht ein Bad in dem großen Holzbad, den ein gutmütig schallender Bass vor die Lüre der guten Stube röllt. Das Kind schuppt sich jetzt ganz und gar, es muß Bäder haben, neunundzwanzig Grad Celsius, bald wird die Ansteckungsgefahr vorbei sein. Nach dem Bad ist das Kind müde, es kuschelt sich ein, hält seinen kleinen Mund zum Gute-Nacht-Ruß hin, es betet allerhand kindliche Sachen und atmet sich dann still in Schlaf.

Auch die junge Frau legt sich hin, sie schließt die Augen und wartet so, bis der Mann kommt.

Und der Mann kommt, ihr Lieben, er kommt jede Nacht, dieser gefunkerte Mann, und er ist zärtlicher, als wirkliche Ehemänner zu sein pflegen, und es kostet viel Nerven, sein Gesicht, seine Stimme, seine Berührung in die leere Dunkelheit hineinzuphantasieren...

So eingesponnen war Fräulein Gabrilowstys in dieses Leben, es hatte sich so verdichtet und sie ganz in Besitz genommen, daß sie eines Nachts aufstand, ein Licht entzündete, in ihrem kleinen alhungerfertigen Nachtschädel an das Geheimfach ging, mit einem eigentümlichen und taumelnden Lächeln die Memoiren ergriff und in den Ofen warf.

Da brannten sie nun mit allen Grafen, Statthaltern, Zelebritäten und Rüssen auf die Stirne...

Ist dessen schon Erwähnung getan, daß im Befinden des Tierchens in dieser Zeit eine schlimme Wendung eintrat? Sie trat ein, während Fräulein Gabrilowstys ihr großes Glück erlebte und

während der kleine Willi zusehends gesundete unter ihrer Pflege. Das Tierchen wurde alt, es wurde reizbarer von Tag zu Tag und machte beträchtliche Mengen schlechter Luft um sich her. Es wollte nicht schlafen, nicht freßen, es verlor alle Zähmheit, schoß im Käfig umher, wenn das Fräulein in die Nähe kam, und piffte ganz hohe Töne aus seinem böse gewordenen Mund. Es hatte einen Haß auf alle Welt, und sein Lohfeind war Doktor Köbeling.

„Es geht nicht mehr mit dem Tierchen“, sagte der, wenn er eine Zeitlang neugierig das kleine Geschöpf beobachtet hatte; „wir quälen das Tier nur und es verdirbt die Luft in unerträglich Weise. Ihre Erinnerungen in allen Ehren, Fräulein Gabrilowstys, aber das geht zu weit.“

Das Fräulein wehrte sich nur schwach. Wo waren ihre Erinnerungen.

„Der Bub hängt so an dem Tierchen“, sagte sie ungewiß.

Das Tierchen begann zu husten; es brachte keine röhrende Töne aus seinem abgemagerten Körper, es wand sich dabei vor Schmerzen. „Da bist nun nichts. Das Tier muß vergiftet werden“, sagte Doktor Köbeling und legte seinen Suggestionstisch auf Fräulein Gabrilowstys Nerven.

„Wenn es sein muß —? Mit Arsen?“ fragte sie wehrlos.

„Ich bringe morgen etwas mit; es wird kaum eine Sekunde dauern —“ versprach der Doktor. Das Fräulein spürte wieder den Schauer, die Mischung aus Angst und Süße. Von deiner Hand zu sterben — fahelte es in ihr. Sie strarrte seine Hände an, bis er diese geniert in den Hosentaschen unterbrachte.

Am nächsten Tag geschah es; es dauerte nur eine Sekunde. Willi weinte nachher, aber das Fräulein war in sonderbar gehobener Erregung; sie hatte heiße rote Wangenknochen an diesem Abend, sie bewegte das Vogelköpfchen in der alten sprunghaften Weise, und auch den Fingern wollte keine Suggestion zur Ruhe verhelfen. „Ich habe dir alles hingegeben —“, sagte sie, als sie im Finstern lag. Es war nun so, daß alle Sätze, die vorher in den Memoiren ein Unterkommen gefunden hatten, sich in ihrem Hirn aufstauten, sich herumtrieben und Hitze ausstrahlten: Ich habe dir alles hingegeben...

„Bei Kreitleins wird nun bald etwas Kleines antommen“, sagte der Doktor an einem der nächsten Abende; „es ist ein wahres Glück, daß wir den Buben fast gesund haben. Wie lange waren Sie isoliert? Fünf Wochen? Frau Kreitlein kann sich bei Ihnen bedanken. Na, nun ist die Ansteckungsgefahr vorbei. Ich will die Leute von der Desinfektionsanstalt bestellen, sie können am Montag kommen und dann ist alles wieder, wie es vorher war.“

Er wusch sich die Hände, trocknete sich mit Sachlichkeit, sagte: „Auf Wiedersehen“ und ging davon.

Fräulein Gabrilowstys stand in ihrem Zimmer zwischen den grünen Wänden, es war sehr stumm da, das Tierchen war tot, der Käfig sah aus wie leergebrannt. Auch die Tischlade, das Geheimfach, war leer. Kein Geld drinnen, keine Memoiren. Fräulein Gabrilowstys stand und schaute auf den dunklen Fleck von Herrn Schmettes Lieblingsplätzchen.

Dann ist alles wieder, wie es vorher war, dachte sie.

Aber wie es vorher war, darauf konnte sie sich nicht befinden.

„Nein, Fräulein, wie stellen Sie sich das vor?“ sagte Frau Rannecke, Konditor Rannecke in der Mollerstraße; sie hatte etwas Schokolade im rechten Mundwinkel und blieb hinter dem Ladentisch sitzen, während sie sprach. „Wie stellen Sie sich das vor? Erst lassen Sie uns sechs Wochen lang sitzen und dann kommen Sie wieder? Glauben Sie, wir warten auf Sie? Wer hätte dem Kind zu Weihnachten „Stolzfels am Rhein“ einkernen sollen, wie? Uebrigens war Ihre Methode schlecht, daß Sie es wissen.



Wahlpropaganda im Schaufenster der Buchhandlung der Magdeburger „Volkstimme“

unde
k, es
machte
her.
verlor
in das
hohe
d. Es
i. Tod.
fagte
eine
Tier
laubter
Fräu-
h. Wo
fagte
brachte
agerten
en. Da
vergiffet
e seinen
lowstys
? fagte
rd kaum
Doktor.
uer, die
in meiner
ie starnte
n Hofen-
uerte nur
aber das
ener Er-
nochen an
spfichen in
auch den
Ruhe ver-
— fagte
in so, daß
woiren ein
in ihrem
hübe aus-
...
s Kleines
einem der
Bild, daß
Wie lange
rau Krei-
ka, nun ist
die Leute
sie können
es wieder,
mit Sach-
und ging
im Zimmer
sehr stumm
ab aus mit
s Geheim-
nen, keine
stand und
von Herrn
orher war,
önnnte sie sich

Berchen konnte ja nicht einmal mit zwei Händen spielen. Aber bei dem neuen Fräulein, da kuckst es nur so."

"Kann sie jetzt mit beiden Händen zugleich spielen?" fragte Fräulein Gabrilowstj mühselig.

"Ha! Ja! Jetzt kann sie es; es kommt auf die Methode an, verstehen Sie; wir sind mit dem neuen Fräulein sehr zufrieden."

Fräulein Gabrilowstj empfahl sich. Sie ging etwas betäubt die Mollerstraße hinunter, die Westendstraße durch und bis zur Kaiserstraße. Sie war immer ein wenig betäubt in den letzten Tagen. Es eille ihr auch nicht sehr damit, zu Krönjes ins Proviantamt zu kommen. Im Grunde war dem Budget für diesen Monat doch nicht mehr zu helfen. Sie trödelte sich durch den Norden hin, bis sie in Krönjes jugigem Vorflur stand. In die Stube wurde sie nicht gebeten.

"Menschenkind", sagte Frau Krönje, "Sie sind ja nicht bei Trost. Bleibt man sechs Wochen von der Stunde aus? Sie sind die Bengels bei den Wandervögeln eingetreten und spielen Mandoline. Das macht ihnen Spaß. Ans Klavier bringt die nun kein Herrgott mehr. Es sind entsetzliche Kinder, meine."

Fräulein Gabrilowstj trat den Rückzug an, vorbei an Schloten, Baupfählen, Pfählen, Mordgeschickern, Doppelposten. Sie ging ganz langsam und das Köpfchen hing ihr in angestrengtem Besinnen vornüber. Sie wollte sich auf etwas Wichtiges besinnen und konnte es. Es gab in der ganzen Welt kein Kränzchen, das deplacierter war als das auf ihrem Hut.

Sie schlich durch den Kohlenhof, stolperte die Treppe aufwärts, man hatte vergessen, das Licht anzuzünden und betrat die Kreitleinsche Wohnung.

Kreitleins waren in der guten Stube versammelt und brachten alles wieder in Ordnung. Das Kinderbett war schon herausgeschafft, der Willi saß auf dem Sofa und stopfte sein Abendbrot. Der Vollbart schob das Pianino zurecht, Frau Kreitlein stand mit gefalteten Händen und in fortgeschrittenster Verfassung daneben und freute sich.

"Na nu, da ist sie jetzt", sagte sie und betam zusehends ihren Anfall. "Ich sage doch immer, warten Sie man noch 'n Augenblick, sage ich, sie kommt gewiß gleich, einen Augenblick will ich noch warten, sagt er, aber nicht lange, ich hätte ihr gerne adschö gesagt, bevor ich fortfahre, na, dann warten Sie doch, sage ich, und da hat er auch gewartet bis eben. Nein, Frau Kreitlein, sagt er da, nun kann ich nicht mehr warten, ich muß ja noch einpacken und um Zehne geht mein Zug nach Eberfeld, sagt er, ich wußte doch gar nicht, daß Sie wegkommen, sage ich, das wird die ganze Strafe sehr leid tun, ja, sagt er und lacht übers ganze Gesicht, das ist auch schnell gekommen, nun werde ich als Volontärarzt in ein Irrenhaus bei Eberfeld zugelassen, ist das nicht ein Bietsglück, sagt er, wo mich das Pathologische immer so interessiert hat, na, nun muß ich aber wahrhaftig gehen und sagen Sie das

Fräulein nur, es täte mich leid, sagt er, daß ich ihr nicht adschö gesagt habe und sie sollte sich mit den Nerven zusammenhalten und auch auf ordentliche Nahrung sehen, sagt er, und taum ist er fort, da kommen Sie nun daher, mein Mann sagt noch, wirft sehen, sagt er, kumm er fort sein wird, kommt sie angezündelt, na, das ist nur so eine Lebensart, Sie müssen es ihm nicht übel nehmen, er ist gelernter Schlosser, die reden alle geradeaus —

"War Doktor Köbeling da?" fragte das Fräulein schwach. "War er da, indessen ich fort war?"

"Nu, ich sag's doch", erwiderte Frau Kreitlein und klappte abschließend den Mund zu.

"Ich hätte vielleicht mit der Straßenbahn fahren können —" sagte das Fräulein noch und verstummte dann auch. Sie schaute noch einige Minuten das fremdgewordene Zimmer an, die Gaslampe war zur Decke hinaufgehoben, die Möbel zurechtgerückt, im Ofen verlösch ein kleines Holzfeuerchen. Der Spiegel warf Wellen, das sah sie erst jetzt, er warf das vergerete Bild einer armseligen kleinen Person mit einem haltlosen, betränzten Hütchen ihren Augen entgegen.

Der William am Sofa saß vor einem Berg Pfannuchen und kaute, daß ihm die Schläfen trachten. Er schien noch dicker, munterer und gesünder als zuvor nach dem langen Liegen. Das Fräulein strich an ihm vorbei, nahm seinen Kopf unter ihre Finger und flüsterte ihm zu: "Bist du mein Bub?"

Er gab ihr einen kleinen Stoß, einen kleinen, abwehrenden, schamhaften Bubenstoß und kaute wortlos weiter.

Das Fräulein stand da, niemand kümmerte sich um sie, es trat ein sonderbar stehender und irrer Ausdruck in ihr Gesicht und verschwand gleich wieder. Sie öffnete die Türe ihres Zimmers, trat ein und schloß sorgfältig hinter sich. Sie entzündete das Gas, das Streichholz fengte ein wenig ihre Finger, das war beinahe angenehm. Das Zimmer war ungeheizt. Es hing ein kalter Dunst von Verlassenheit und Gestorbenem im Raum. Die Luft war nicht schlecht, nein, nicht geradezu, sie war zu Tierchens Lebzeiten schlechter gewesen: nur ließ sie sich nicht atmen. Das Fräulein öffnete das Fenster, tief unten lag der Kohlenhof schwarz wie ein Brunnen und ohne Schritt. Der Käfig starnte leer. Die Lade war leer. Das Tierchen tot, die Memoiren verbrannt, das Geld verstreut, die Stunden verloren.

Grüne Tapeten, ja, erst Aufblühen und dann Verfall. Tod durch Gift, hinter vergitterten Fenstern, unten die schwarze Schlucht, ich habe dir alles hingegeben — es waren Stimmen im Zimmer, die redeten, eine Stimme und noch eine, und wieder eine — und es war eine Leere hinter den Stimmen, in die man nicht hineinzublicken vermochte . . .

*Fräulein Gabrilowstj trat wieder in die gute Stube und schaute Kreitleins an.

Herr Kreitlein hatte das Pianino zurechtbekommen, er stand nun davor und tippte mit tiefgründiger Miene immer denselben Ton an. Frau Kreitlein hatte am Sofa Platz genommen, ihre geeigneten Massen breiteten sich ungehemmt über den roten Samt. Sie hielt mit einer Hand Willis Schalter umfaßt und mit der anderen stopfte sie ihm Pfannuchen in den Mund. Willi schmiegte sich zufrieden in die mütterlichen Fleischwogen, und laute und schluckte, unermüdet und erfreut.

"Nu haben es Kreitleins wieder hübsch", sagte sie, "nu ist es wieder gut, wenn nu noch das Zweite kommt und ist ein Mädchen, dann kann es ja woll Gabriele heißen, das wäre nicht zu viel für alle Treue und Liebe von das Fräulein, nu, Vater, laß doch den Binjano zufrieden, der Willi, das Gör, hat doch noch Schwäche im Koppe, Willi, nu mach und ist auch, daß du wieder bei Kräfte kommst, nein, was ist es doch für ein schöner Abend, daß nu alles wieder in Ordnung ist und wenn es nicht zu viel verlangt wäre, dann täte uns das Fräulein zur Feier des Tages sozufagen Schopäng spielen, schade, daß das Alts es nicht erlebt hat."

Fräulein Gabrilowstj tat ein paar Schritte dem Klavier entgegen; es war ihr dunkel, Musik könnte irgend etwas lösen in dem ungeheuer wachsenden Druck, der sich auf sie zu senken begann. Als sie jedoch dem Spiegel gegenüberstand, da trat folgendes ein: Kreitleins, das Zimmer, ihr eigenes Bild wachsen und wachsen, wurden deutlicher und deutlicher, kamen näher, es war, als drehe man ein Stereoskop auf, bis zu einem Grad der Nähe und Deutlichkeit, die unerträglich war. Was sie am deutlichsten, am unerträglichsten noch ganz zuletzt sah, als schon der Druck sie fast zerpreßte, das waren Willis volle, runde Backen und seine friedlich tauenden und schluckenden Schläfenmuskeln.

Da aber geschah es. Da loderte sich etwas in ihr, ließ aus, gab nach, zerbrach. Sie trat die Flucht an in Regionen, wo sie nichts von sich wissen brauchte. Sie stieß einen gurgelnden tierischen Laut aus, die Fäuste ballten sich ihr, Schaum floß aus dem Mund, die Augen verließen die Höhlen, es warf sie über den Buben und zwang sie, ihn zu würgen, ihn, den gefundenen, fettgeessenen, ihn, der nicht ihr Kind war . . .

Herr Kreitlein riß sie vom dem Kind los, Frau Kreitlein kreischte Angstschreie, Schritte knirschten durch den Kohlenhof, Fenster rissen auf, Köpfe fragten, Nachbarn rannten, Schutzmannshelme hasteten dem schreienden Haus zu. Telephone heischten Hilfe. Doktor Köbeling beugte sich über ein tobendes Nervenbündel, ein Auto hielt vor dem Haus, Sanitätswärter tappen schweren und eiligen Schrittes über die Treppe und banden wahnsinnige Arme am Rücken zu einem Knoten.

Doktor Köbeling fuhr mit dem Auto noch bis zur Sanitätsstation mit und übergab den Fall dem dienftuenden Kollegen. Aber er erreichte trotzdem noch den Zug nach Eberfeld.

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Silben-Rästel

a an be dro di da de e e gi krit lah le let lim mer mit o o o r e r ich rit ri so te ter the the tu u ua jam. Diese Silben stelle nun zu 13 Wörtern folgender Bedeutung zusammen: 1. Mühseliche Bezeichnung, 2. Fluß in der Schweiz, 3. Griechischer Philosoph, 4. Fluß in Spanien, 5. Mittelalterlicher Stand, 6. Teil eines unterirdischen, 7. Südamerikanischer Staat, 8. Kanton in der Schweiz, 9. Einfiedler, 10. Nordafrikanische Stadt, 11. Fluß in Afrika, 12. Götzentum, 13. Ortschaft. Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter, beide von oben nach unten gelesen, nennen ein bekanntes Schwort.

Zahlen-Rästel

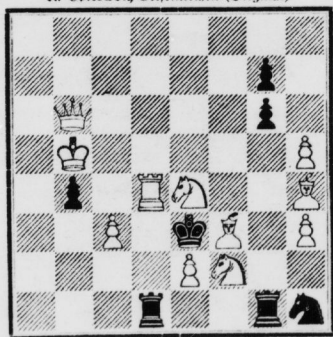
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
1 6 1 5 Reichtergang, 5 7 8 3 Papiermaß, 1 2 3 4 8 5
Anteil, 6 7 5 8 Italienische Münze, 7 3 5 1 8 6 Bibliothek
Vollstamm, 8 5 9 1 Weißlicher Vorname, 9 8 3 4 Beutlatte.
Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter, von oben nach unten gelesen, ergeben ebenfalls das erste Wort.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:
Silbenrästel: 1. Maria, 2. Adol, 3. Lotto, 4. Sufium, 5. Frau, 6. Züge, 7. Marshall, 8. Rede, 9. August, 10. Anna, 11. Brutus, 12. Echo — Wilhelm Raabe, Hungerpater — Doppelter Sinn: Part, Cimer, Unrat, Talar, Entel, Donner, Iba, Reioer, Arlet, Ampel, Gitter, Atlas, Urne, Serum — Beute im Tag aus — Wandelbar: Pfote, Gelbe, — Magischer Quadrat: Eager, Abete, Geier, Eimb, Rede — Inhaltliche Worte: Des Reichen Pfannuchen machen dem Armen die Butter teuer!

Schach

Gelöst vom Berliner Arbeiter-Schachklub
Alle Problemlösungen sind zu richten an G. Behn, Reutstr. 15, Eberstraße 15. Alle Partienlösungen an B. Schacht, Berlin N 20, Wertenstraße 38 bei Franke. Allen Antagen ist Bortio beizufügen

Schachaufgabe Nr. 215 (28. 12. 24)
N. Borstowstj-Gelentrichen (Original)



Part in 2 Zügen

Echternisse

G. Gartner, Regelsdorf 204a. R. Hente, Hamburg 201—205. G. Behrens, Reutstr. 15. J. Schröder, Schwertstr. 204a. W. Sörensen, Dresden 201—205. Fr. Rohlfmann, Riel 201—204a. D. Mannchen, Hamburg 201a. S. Schreckenberger, Raffel 202.

Partie

Geüpelt in Budapest. Magyar Munkas Caffé

Weiß: Dr. Cseroass. Schwarz: Rednals Ferencz
1. e2—e4, e7—e5; 2. Gd1—f3, Gb8—c6; 3. Gf1—b5, a7—a6; 4. Gb5—a4, Gc8—f6; 5. 0—0, d7—d6; 6. d2—d3. Hier hätte man d2—d4 als den besseren Zug erwartet. 6. . . b7—b5; 7. Gc4—c3; 8. Gb1—c2. Statt dieses Zuges konnte Schwarz mit Gc6—d5 den schwarzen Bauer auf d3 austauschen. 8. e2—e3. Damit lenkt Weiß in eine bekannte Variante der Spanischen Partie ein. 8. . . Gc6—d5; 9. Gb3—c2, e7—e5; 10. Gcl—d2. Dieser Zug soll wahrscheinlich auf d2—d4 den Vorstoß b5—b4 verhindern. 11—e1 nebt Gb1—d2—f1—g3 verdient aber den Vorzug. 10. . . 0—0; 11. d2—d4, b5×d4; 12. Gd2×c4, Gc8—d7; 13. Gd4×b7. Weiß will kein Tempo verlieren. 13. . . Gf6×d7; 14. c3—c4, Gc5—b6; 15. Gb1—c3, Gc6—b4; 16. Gf8—e1, Gd7—b8. Warum nicht gleich 17—f5. 17. Gc3—b5. Auch Weiß konnte mit f2—f4 ein aussichtsreiches Spiel bekommen. 17. . . Gb4×b3; 18. e4×b5, f7—f5; 19. f2—f4, Gd7—f6; 20. Dd1—e2. Schwarz hat nun den Angriff und drohte den Bauer b2 zu gewinnen. 20. . . Gb5×f4; 21. Dd2×f4, e6×c3+; 22. Gd1—b1, Dd8—f6; 23. Gd1—a2, Gb8—b7; 24. Gcl—f3, Dd4—e5; 25. Gf3×e5, Gb7×e5; 26. Gf1—a1, f8—g8; 27. Dc2—b2. Schlägt Weiß den Bauer ab, so erlangt Schwarz einen unabwehrlichen Angriff. 27. Gd2×e5, Gc8×e6; 28. Gd1×e6, Gc5—b3; 27. . . Gc6—g6; 28. Gf4—g3, Gc8—b8; 29. d2—b4, b7—b6. Schwarz ist in Zeitnot. 30. Gg3—f2, f5—f4; 31. b3—b4, f4—f3; 32. Gd1—f1, Gc8—e2; 33. Dd2—e3, f3×g2+; 34. Gf1×g2, f8—f8; 35. Dc3—g3, Df6×d4; 36. Rg2—g1, Dd4—e4; 37. Gd2—e3, Gc6—f4; 38. Aufgegeben! (Anmerkungen Rednals Ferencz.)

Die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung in Holland

Die Europäer haben vier Jahre lang in Mesopotamien und Frankreich, tief in Rußland und an der belgischen Kanalküste Unterküden gebaut, jetzt sind sie darüber erstaunt, daß in ihren Städten elliße Millionen Wohnungen fehlen. — Was würde ein Wilder vom Südsee-Archipel zu jener Verwunderung sagen? (Vielleicht ist es ein Glück, daß er sie, uns und Europa nicht kennt!)

Die europäische Wohnungsnot ist eine Glendseuche, eine Armeuleitkrankheit wie Tuberkulose und Arbeitslosigkeit. Die Wohnungsnot macht unsere Generation unglücklich, sie raubt den Heranwachsenden, den Reisenden den kleinen Streifen Sonnenlicht, der unsere Seele trifft, wenn wir ein Dach überm Haupte fühlen, vier Wände um uns haben, einmal im eigenen Zubaus allein sein können. Zu den sechshunderttausend Arbeitslosen, die in Deutschland Hunger leiden, kommen bei uns andere Sechshunderttausend, die keine Wohnung haben. Ebenso wie jene in der Not der Arbeitslosenfennige täglich erneut gepeinigt werden, quälen sich diese in Notbehauungen bei Eltern oder Freunden in Eden und Winkeln, gelitten oder nur geduldet. Und das Glück der jungen Ehe — oft genug wird es bald von der sozialen Not verschlungen! —, auch das bleibt Hunderttausenden in Deutschland nun schon seit 1914 ein unerreichter, zerstörter Traum.

Die Wohnungsnot ist eine typische Proletarierkrankheit, die sich allerdings schon längst bis weit in



„Hof“ des Häuserblocks Patrimonium

glückliche Lösung der großen, luftigen, grünen Höfe bei diesen gewaltigen Baublocks, die in jede Wohnung Licht und Luft lassen, wir freuen uns an der Reichhaltigkeit der Baulösungen und beklaumen immer wieder den zum Ausdruck gekommenen Mut, das Neue zu wollen.

Heute hat Amsterdam so viele neue Wohnungen, daß die unserer jungen Generation völlig unbekanntem Schilder „Wohnung zu vermieten“, immer wieder zu finden sind. Die Freude über diesen Erfolg der Wohnungsbaubewegung wird nur dadurch getrübt, daß der Amsterdamer Arbeiter für eine anständiges Wohnung ein Fünftel bis ein Viertel seines Lohnes ausgeben muß. Und für den allerärmsten der Proletarier, den Arbeiter mit dem geringsten Einkommen, ist die Wohnungsnot immer noch nicht behoben. Du findest ihn, zwischen individualistisch gefinnnten Bürgerproletariat, zertrümmerten Existenzen und dunklen Gestalten in unsagbaren Glendquartieren. Diese Menschen hausen in ausangierten Schuten auf dumpfsüchtigen Kanälen, den Amsterdamer Grachten, oder sie wohnen im Jordans, dem Scheunenviertel Amsterdams. Hier, im dichtbevölkerten Stadtteil, ist auch heute noch die Sterblichkeit der Herr.

So ist der holländische Wohnungsbaubau auch noch nicht die letzte Lösung der Wohnungsnot, dieser entsehligen Geißel des europäischen Proletariats, aber ein tapferer, großzügiger, in zäher Arbeit jurückgelegter Schritt auf dem Wege zur Wohnkultur, die durch den Weltkrieg einen fürchterlichen Schlag erlitten hat, von dem sie sich nur langsam erholt. K. H.



Edgrundstück der Gemeinnützigen Wohnungsbaugewerkschaft

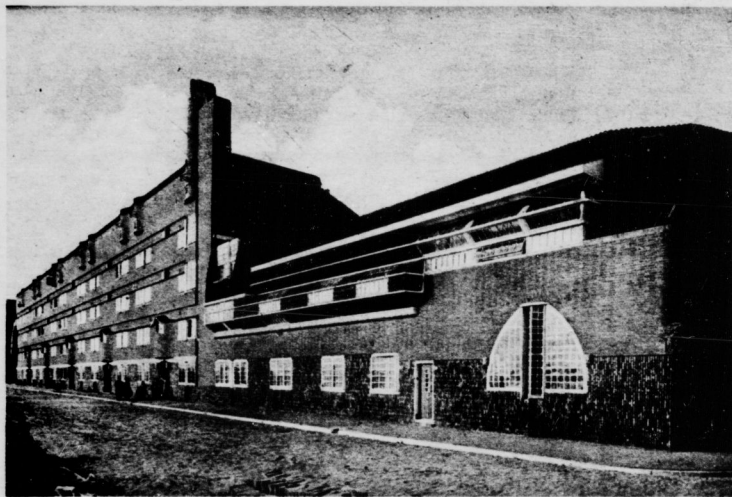


Wohnungen der Gemeinnützigen Wohnungsbaugewerkschaft „De Dageweb“

den Mittelstand hineingefressen hat. Alle behördlichen Maßnahmen, auch die genossenschaftliche Selbsthilfe, die Siedlungsbegeisterung und die Hauszinssteuer, sie haben das Leiden mehr oder weniger zu lindern vermocht, mehr ist noch nicht erreicht.

Die Wohnungsnot ist eine europäische Erscheinung. Deswegen muß aufmerksam beachtet werden, mit welchen Mitteln diejem Volkspeniger in anderen Staaten zu Leibe gegangen wird. Die englische MacDonald-Regierung gestaltete ein langfristiges Riesenprogramm, dessen Wirklichkeit zweieinhalb Millionen Wohnungen schaffen soll. Ob eine andere als die Arbeiterregierung den entschlossenen Willen hat, diese Gigantenleistung zu vollbringen, erscheint zweifelhaft.

Besonders beachtenswert sind die Leistungen Hollands, im besonderen die von Amsterdam, im Kampfe gegen die Wohnungsnot. In Holland ist der Wohnungsbau durch die Arbeiterbewegung, durch gemeinnützige Wohnungsbaugewerkschaften und durch die Gemeinden und den Staat mächtig gefördert worden. Das wäre an sich noch nicht eine so beachtliche Leistung, denn Holland hat keinen Krieg verloren. Die Bedeutung des Amsterdamer gemeinnützigen Wohnungsbaues liegt in seiner Großzügigkeit und seiner modernen Gesinnung, die in dem Mut zum Ausdruck gekommen ist, Architekten die Gestaltung zu überlassen, die versuchen duritten, frei in ihrer Bauweise zu gestalten. Unter Verwendung von Beton und Ziegel, offener und geschlossener Bauweise, entstanden so ganze neue eigen-



Häuser der Gemeinnützigen Wohnungsbaugewerkschaft „Eigen Haard“

artige Stadtviertel. Unsere Bilder geben davon Zeugnis, was geschaffen wurde.

Natürlich ist auch in Amsterdam im Ausdruck und in der organisatorischen Gestaltung das Wohnproblem unserer Zeit noch nicht vollkommen gelöst. Uns stören vielleicht in den Siedlungsbauern die steilen engen Schiffstrepfen, die unpraktischen Schiebefenster, auch gegen manche Linie dieser neuen Architektur wehrt sich an uns manches. Wir bewundern aber dennoch die

Chinesische Sprichwörter

Es ist leichter ein Tal aufzufüllen, als die Wünsche des Menschen zu erfüllen.

Der Reiter zankt sich mit der Auster, und der Fischer hat den Vorteil davon.

Die guten Taten eines Menschen kennt man nur innerhalb des Todes, seine bösen Taten auf tausend Meilen.

Die Motte, welche in die Flamme fliegt, verbrennt sich.

Lieber nach Hause gehn und ein Netz machen, als am Ufer stehn und die Fische mit verlangenden Augen ansehen.

Wenn ein Pfeil auf der Sehne liegt, muß er fliegen.

Die Schwalbe versteht die Absichten des Storches nicht.

Der Erfolg eines Jahres ist durch den Frühling bedingt, der eines Tages durch den Morgen.

Während man einen Tiger von der Tür fortjagt, kommt ein Wolf zur Hintertür herein.

Bergoffenes Wasser kann nicht aufgesammelt werden, ein zerbrochener Spiegel spiegelt nicht mehr.

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterportieranstaltungen sind immer willkommen: Reproduktionserlaubnis erforderlich. — Unverlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redakteur: E. Lessen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Kupfertiefdruck: Böhmig, Druck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr.